

Moderner

Links: Die Strassenfassade wird durch die Treppenhäuser in Beton rhythmisiert und strukturiert.

Rechts: Der Bezug zur Göhnersiedlung ist nicht nur optisch, sondern auch architektonisch gegeben. (Tisch: Eero Saarinen für Knoll; Stühle: Hans J. Wegner für PP Möbler)





Elementbau

FELIX PARTNER haben in Adlikon die berühmte *Göhnersiedlung* um eine Zeile ergänzt. Der zeitgemässe Holzelementbau ist eine integrative Weiterentwicklung der bestehenden, geschichtsträchtigen Plattenbau-Siedlung aus den späten 60er Jahren. Die Fassade mit grossformatigen Eternitplatten nimmt Bezug auf die vorhandene Formensprache.

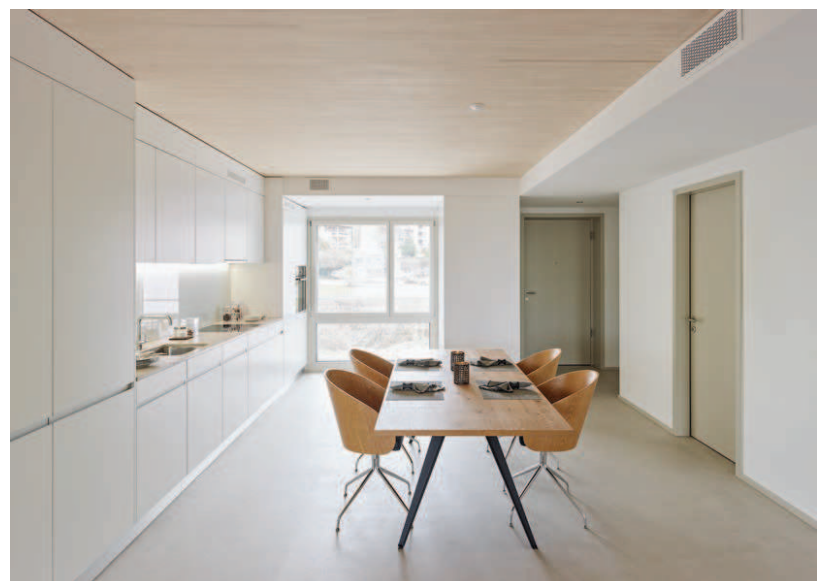
Reaktion und Text: Anita Simeon Lutz, Fotos: Thomas Aus der Au



Oben: Die Eröffnung des Grundrisses in der Diagonalen erweitert das Raumerlebnis. (Sessel im Schlafzimmer: «Swoon» von Fredericia, Stehleuchte: «Grasshopper» von Gubi, Regal: «Libri» von Swedese, Teppich: Asplund «Star»)

Unten: Auch von der Strassenseite dringt Licht in die Wohnung. Der Lärm bleibt dank guter Verglasung draussen. Gut sichtbar ist die Raumzonierung durch die Integration der Technik.

Rechts: Die Innen- und Aussenbezüge über die Loggia erweitern den Raum zusätzlich. Die Loggia wird zum Freiluft-Wohnraum.



Diagonale Raumbezüge erweitern das Raumerlebnis. Materialisierung und Belichtung erzeugen zudem Ruhe und Grosszügigkeit.

Die Göhnersiedlung Sonnhalde in Adlikon sollte den Beweis erbringen, dass in Vorfabrikation hochwertige Siedlungen gebaut werden können.

Ernst Göhner ging dafür eine Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Werkbund ein und beauftragte diesen mit Wohnwertforschungen und der Ausarbeitung eines konkreten Bauprojekts. In der Realität der privatwirtschaftlichen Wohnungsproduktion mussten die Planer des Musterprojekts jedoch viele Kompromisse eingehen. Dennoch gilt die Sonnhalde als Vorzeigebauwerk für die Grosssiedlungsbauten der 1960er-Jahre.

2012 wurde für die Restparzelle gegen die Wehntalerstrasse ein Studienwettbewerb durchgeführt, den Felix Partner Architektur für sich gewinnen konnten. Die Krux des Standortes war jedoch, dass auf dem Grundstück bereits eine Tiefgarage bestand, die erhalten und deren Betrieb auch während der Bauphase aufrechterhalten werden musste.

Leichter Holzelementbau

«Die Lösung der vorgegebenen Situation konnte konstruktiv nur mit einem leichten Holzbau bewerkstelligt werden, der auf die Tiefgarage aufgesetzt wurde. Die Grundrisseinteilung der Obergeschosse entspricht denn auch dem Raster der darunterliegenden Garage», erklärt der zuständige Architekt Peter Felix. Als Verankerung des Gebäudes im Boden dienen die vier Treppenhäuser, die teilweise auch als Fluchtwegsanlagen für die zweistöckige Garage dienen.

Diese Treppenhäuser sind unklimateisiert und erscheinen in ihrer Roheit wie Betonkulpturen. Zusammen mit den eingeschossigen Velounterständen und Geräteschuppen wird so eine Gebäudetopografie erzeugt, die





Links: Die Abtrepfung des Gebäudes dem Hang entlang fügt die Zeile in die Umgebung ein. Kennzeichnend sind die Kamine der Holzschnitzel-Feuerungsanlage.

Rechts: Die unklimateierten Treppenhäuser sind schlicht und zurückhaltend in der Materialisierung. Licht und Schatten kommen so besonders gut zur Geltung.

Die Geometrie und Gestaltung des Gebäudevolumens entstand aus den Gegebenheiten des Ortes.

das doch beträchtliche Gebäudevolumen in der Tiefe und in der Höhe staffelt. «Die klare Definition der Übergänge von öffentlich zu halböffentlich und schliesslich zu privat ist uns bei allen Gebäuden sehr wichtig. Es soll keine ungeklärten Ecken, keine versteckten, undefinierten Problemzonen geben», sagt der Architekt. Dies gilt auch für die Umgebungsgestaltung auf der Westseite des Gebäudes. Die Erdgeschosswohnungen haben auf dieser Seite einen Aussenbereich, der dank kluger Geländegestaltung, Stützmauern und der Terrassierung entlang des Höhenkurvenverlaufs präzise definiert ist. Auch die Wege und Garageneinfahrten werden dank klar geschnittener Betonwände optimal geführt.

Im Norden des Gebäudes sorgen drei Kamine für Aufsehen. Der Neubau wurde nämlich zum Anlass genommen, eine moderne Holzschnitzelheizung zu integrieren, die nicht nur diesen, sondern auch einen beträchtlichen Teil der 60er-Jahre-Überbauung mit nachhal-

tiger Wärme versorgt. «Uns war es wichtig, diese Elemente gestalterisch nicht zu kaschieren, sondern ehrlich zu zeigen», erklärt der Inhaber der Felix Partner Architektur.

Erschliessung über die Diagonale

Die Authentizität in der Gestaltung setzt sich auch im Innern der Wohnungen fort. Aber auch hier wird nichts dem Zufall überlassen, sondern alles ist bis ins kleinste Detail durchgestaltet. Dass es sich konstruktiv um einen Holzbau handelt, wird an der Decke ablesbar, wo die konstruktiven Holzelemente sichtbar geblieben sind. Den Bodenbelag bildet ein geschliffener Zementboden. Dass damit die gängige Boden-Decken-Materialisierung auf den Kopf gestellt wurde, tut den Räumen gut und macht sie einzigartig. Die kontrollierte Lüftung und andere Installationen werden an klar definierten Zonen in abgehängten Deckenelementen geführt, die im Innenraum als



Deckenansätze spürbar werden. Das heisst, die Technik wird intelligent genutzt und dient als raumdefinierendes Element.

Wer die 3,5- bis 4,5-Zimmer-Wohnungen betritt, dem eröffnet sich der Raum in der Diagonalen. «Diese Diagonalbezüge erweitern das Raumgefühl und lassen auch bescheidene Grundrisse grösser erscheinen», sagt der Architekt. Die grosszügige Belichtung der Wohnungen von Westen wie von Osten trägt das Ihre dazu bei, dass nie ein Gefühl der Bedrängnis aufkommt.

Qualitäten übernehmen

Das Herzstück der Wohnungstypologie ist die tiefe, grosszügige Loggia, die nicht nur als

Balkon, sondern als Erweiterung des Wohnraums in Erscheinung tritt. Die grosszügigen Dachgärten und Balkonschichten waren und sind auch ein Merkmal der ganzen Siedlung Sonnhalde. Überhaupt sind die Verweise zum Bestehendem immer wieder vorhanden. So handelt es sich um einen Vorfabrikationsbau, nicht in Beton, sondern in Holz. «Weiter wurde der wahrnehmbare Bezug zur Göhnersiedlung mit den grossformatigen Eternitplatten und der bewussten rhythmischen Farbgestaltung in Erdtönen erzieht», so Rahel Felix, Designerin von Felix Partner Design. Durch die Abtrepplung und Farbgebung lebt die alte Analogie zu Kamelen oder Dromedaren, die der Göhnersiedlung nachgesagt wird, in gewissem Sinne weiter.



FELIX PARTNER Rahel und Peter Felix, Zürich

Als eingespieltes, interdisziplinäres Team von Spezialisten decken Felix Partner mit ihren Leistungen die gesamte Wertschöpfungskette eines Bauvorhabens ab. Diese reicht von der Projektentwicklung, der Architektur und Innenarchitektur über das Investment bis hin zum Immobilienmarketing. Dabei realisieren sie Gesamtprojekte oder decken als Partnerunternehmen einen Teilbereich ab. Hinzu kommt das Marken- und Kommunikationsdesign für Unternehmen in der Baubranche.

www.felixpartner.com

ARCHITEKTUR: Felix Partner
Architektur AG, Zürich
PROGRAMM: 30 Mietwohnungen
LEISTUNGEN: Wettbewerb, Baueingabe,
TU-Submission, Ausführungs- und
Generalplanung, Immobilienmarketing
PROJEKTDauer: 2013–2017



Wir danken dem Einrichtungshaus
Holm für die zur Verfügung
gestellten, in den Legenden aufgeführten
Designstücke. Sie haben die
Möblierung der Musterwohnung
positiv aufgewertet.

www.holmsweetholm.ch

